



Da Gugga

Aktuelles, Nachrichten und Infos
aus unserer Gemeinde Matrei i. O.

Titelbild: Albert Niederegger, Heinz Sultner

4. Ausgabe – Juli 2012



MATREIER
LISTE

OSWALD STEINER



Dipl.-Ing. Oswald Steiner
Gemeindevorstand
und Mitglied im
Wirtschaftsausschuss
Tel.: 04875-5500
Mail: oswald.steiner@aon.at

Liebe Matreierinnen und Matreier!

Ein herzliches Dankeschön von meiner Seite dafür an alle Beteiligten, angeführt von Regina Köll, der „Chefredakteurin“ des Gugga.

Im gemeindepolitischen Teil dieser Ausgabe berichten wir diesmal ausführlich über die Finanzlage der Gemeinde Matrei, über unsere Recherchen und die teils haarsträubenden Ungereimtheiten, die sich für uns ergeben. Wenn Millionenbeträge fehlen, falsch zugeordnet sind oder gar seit Jahren Gesetze gebrochen werden und dadurch ein enormer finanzieller Schaden entsteht, ist das öffentlich zu machen, auch wenn es dem regierenden Bürgermeister und seiner Mehrheitsfraktion nicht passt. Als Matreier Liste stehen wir für eine unabhängige eigene Meinung im Gemeinderat. Dafür hat man uns gewählt, diesem Auftrag kommen wir nach!

Nicht zuletzt durch unsere Arbeit gibt es nun seit 15 Jahren die erste Vollprüfung der Gemeindefinanzen von Matrei durch die Aufsichtsbehörde. Es bleibt zu hoffen, dass dadurch wieder Ordnung in die Matreier Finanzen kommt, dass die Gesetze wieder eingehalten werden und darauf

aufbauend endlich ein nachhaltiger Plan erstellt wird, wie Matrei seine Schulden in den Griff bekommt.

Im Frühjahr hat die Matreier Liste ein Gespräch mit dem Landeshauptmann und dem TIWAG-Vorstandsdirektor zu den Kraftwerksüberlegungen an der Isel und am Tauernbach geführt und wir berichten darüber in diesem „Gugga“ erstmals öffentlich.

Schließlich berichten Beiträge zu den Themen Wirtschaft, Landwirtschaft, Jagd, Musik, Sport und einiges mehr über das umfangreiche Geschehen in unserer Gemeinde und in dieser Ausgabe wird der Ortsteil „Echlawossa“ mit seinen Besonderheiten und kulturellen Schönheiten vorgestellt. Dass dabei auch der Humor nicht zu kurz kommen darf, war dem Gugga-Team ebenso wichtig wie ein guter Wandertipp in unserer herrlichen Gegend, der Hinweis auf „Mei Platzle“ und etwas zum Rätseln. Im Namen der Mitglieder der Matreier Liste und des Redaktionsteams wünsche ich allen Lesern des Gugga einen schönen Sommer.

Herzliche Grüße
Oswald Steiner



Martin Wibmer
Gemeinderat
und Mitglied im
Planungs-/Bauausschuss
Te : 0664 1601549
Mail office@wibmer-tischlerei.at



Maria Niederegger
Gemeinderätin
und Mitglied im
Familien-/Sozialausschuss
Te : 0650 2663371
Mail maria.niederegger@aon.at



Klaus Steiner
Gemeinderat und Mitglied
im Überprüfungsausschuss
und Umweltausschuss
Te : 0680 2100369
Mail klaus.steiner@tiro.com



Christoph Köll
Gemeinderat
und Mitglied im
Landwirtschaftsausschuss
Te : 0699 11169917
Mail kerschbaumerhof@aon.at



Sissy Raneburger
Gemeinderätin und
Mitglied im Kultur/
Partnerschaftsausschuss
Te : 0664 5051397
Mail s.raneburger@tsn.at



Mag. Bernd Hradecky
Gemeinderat und Mitglied
im Tourismusausschuss und
Sport-/Freizeitausschuss
Te : 0664 4207281
Mail hote.hradecky@netway.at



Regina Köll
Gemeinderätin und Mitglied
im Jugendausschuss
Te : 0664 2103083
Mail regina.koell@hotma.com



Johann Niederegger
Ersatzgemeinderat
Te : 0676 4096333
Mail j.niederegger@gmx.at



Traudl Staller-Mattersberger
Ersatzgemeinderätin
Tel.: 0676 5332660
Mail: staller-mattersberger@aon.at

*Wir stehen
euch gerne
für Fragen
und Anliegen
zur
Verfügung.*

„Aufsichtsbeschwerde“: Ein gesetzliches Instrument und seine Wirksamkeit

Jeder Gemeindebewohner hat nach der Tiroler Gemeindeordnung das Recht, bei behaupteten Verletzungen von Gesetzen oder Verordnungen durch Organe der Gemeinde (z. B. Bürgermeister) eine Aufsichtsbeschwerde zu erheben, die der Aufsichtsbehörde (BH Lienz bzw. Amt der Tiroler Landesregierung) weiterzuleiten und von dieser zu prüfen ist. Die Gemeinderäte der Matreier Liste haben von diesem Recht bisher zweimal Gebrauch gemacht, und zwar im Zusammenhang mit den Jahresrechnungen 2010 und 2011. Da kam es unserer Meinung nach zu eindeutigen Rechtsverletzungen, auf die wir in den GR-Sitzungen aufmerksam machten, die Dr. Köll und seine Gemeinderäte aber in gewohnter Weise mit 9:8 durchdrückten.

Die erste Aufsichtsbeschwerde aus dem letzten Jahr ist inzwischen beantwortet. Die BH Lienz hat dabei die Rechtsansicht der Matreier Liste bestätigt und mitgeteilt,

1. dass ein Teil der Kanalanschlussgebühren nicht als laufende, sondern als einmalige Gebühren zu verbuchen gewesen wären,
2. dass Ausgaben von 925.000 € umzubuchen sind, da sie nichts mit der Errichtung der Abwasserbeseitigung zu tun haben und
3. dass die Übertragung der Kanaldarlehen an den Abwasserverband erst nach Erteilung der aufsichtsbehördlichen Genehmigung erfolgen darf.

Die wesentlichen Kritikpunkte der Matreier Liste an der Finanzpolitik und Schuldenverschleierung von Bgm. Dr. Köll wurden damit von der Aufsichtsbehörde bestätigt.

Unter dem Titel „Kanal“ werden Darlehen aufgenommen, danach jedoch teilweise für ganz andere Sachen verwendet. Nicht genug damit, anschließend werden diese Kredite an den Abwasserverband übertragen, damit sie in den Gemeindefinanzen nicht mehr den Titel „Schulden“ haben, und das noch dazu ohne die erforderlichen Genehmigungen dafür zu haben.

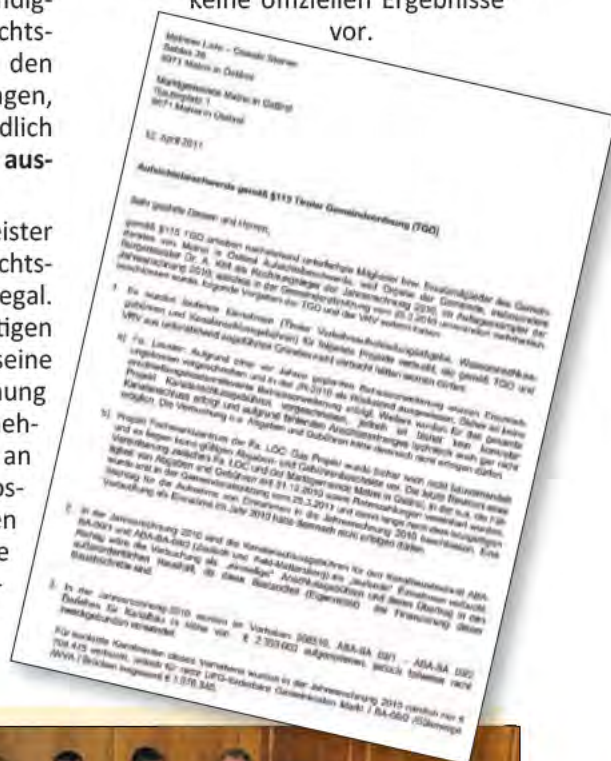
Die BH Lienz beauftragte die Gemeinde auch, die Umbuchung vorzunehmen. Bezüglich der Notwendigkeit, Darlehen erst nach aufsichtsbehördlicher Genehmigung an den Abwasserverband zu übertragen, stellte sie sogar unmissverständlich klar, „... dass dem **hinkünftig ausnahmslos zu entsprechen ist.**“

Was macht jedoch Bürgermeister Köll? Die Anweisungen der Aufsichtsbehörde sind ihm offensichtlich egal. Unabhängig von dieser eindeutigen Aufforderung haben er und seine Gemeinderäte die Jahresrechnung 2011 erneut mit noch nicht genehmigter Darlehensübertragung an den Abwasserverband beschlossen! Erneut werden die Schulden geringer dargestellt, als sie tatsächlich sind, und das Schuldenkarussell dreht sich ungebremst weiter.

Bei dermaßen offensichtlicher Rechtsverletzung stellt sich wirklich die Frage, wie lange das von Seiten der Behörde und des Landes so hingenommen wird. Die Behörde hätte die Möglichkeit einzugreifen und zu zeigen, dass das Recht für alle gilt.

Die Matreier Liste nimmt diesen Rechtsbruch jedenfalls nicht hin. In einer weiteren Aufsichtsbeschwerde vom April 2012 haben wir wieder darauf Bezug genommen.

Nun findet zumindest eine Vollprüfung der Gemeindefinanz durch die Aufsichtsbehörde statt, die erste nach 15 Jahren! Wir sind gespannt, was herauskommen wird. Zu Redaktionsschluss lagen noch keine offiziellen Ergebnisse vor.



Listenstammtisch

Da es uns wichtig ist, Meinungen auszutauschen, treffen wir uns seit einiger Zeit regelmäßig an jedem ersten Donnerstag im Monat im Gasthof Hinteregger zu unserem Listenstammtisch.

Aktuelle Themen, Probleme und Alltägliche werden dabei rege diskutiert. Natürlich ist jeder Interessierte herzlich eingeladen, vorbeizuschauen. Wir wollen Ansprech-



partner sein und Informationen weitergeben. In den Monaten Oktober und November haben wir geplant, den Stammtisch in zwei Fraktionen durchzuführen. Im

Herbst wollen wir in Huben und Zedlach für eure Fragen und Anregungen ein offenes Ohr haben. Die genauen Termine werden wir noch rechtzeitig bekannt geben.

Illegale Kontoüberziehungen um das 9-Fache und was dahinter steckt!

Laut Tiroler Gemeindeordnung (TGO) kann der Gemeinderat den Bürgermeister zur Aufnahme eines Kontokorrentkredites „höchstens bis zum Gesamtbetrag eines Zehntels der jährlichen Gemeindeabgaben und Abgabenertragsanteile nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre“ ermächtigen. Der Kontokorrentkredit ist nach Möglichkeit innerhalb eines Jahres zurückzuzahlen und es ist dem Gemeinderat über seine Ausschöpfung laufend zu berichten.

Für Matrei bedeutet das:

- 1.) Ein Zehntel der jährlichen Gemeindeabgaben und Abgabenertragsanteile nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre beträgt für Matrei rund 500.000 €.
- 2.) Laut TGO kann der Matreier Gemeinderat Bgm. Dr. Köll nur zur Aufnahme eines Kontokorrentkredites in der Höhe von diesen rund 500.000 € ermächtigen.
- 3.) Laut TGO ist der Kontokorrent-

kredit nach Möglichkeit innerhalb eines Jahres zurückzuzahlen.

Das heißt, der Matreier Gemeinderat hätte laut TGO den Bürgermeister gar nie zu so einer dramatischen Kontoüberziehung von mehr als 4,4 Millionen € (Stand Ende 2011) ermächtigen dürfen.

Es handelt sich hier um **absolut rechtswidrige Beschlüsse, die gar nie gefällt, geschweige denn umgesetzt hätten werden dürfen!**

Marktgemeinde Matrei in Osttirol					
Kassenabschluss (Beträge werden in EURO ausgewiesen)					
2011					
Kassen(Ist)-Abschluss (=Gesamtabstaltungsabschluss) für das Jahr 2011 (gemäß § 14 VRV)					
	ordentlicher Haushalt	* außerordentlicher Haushalt	* voranschlagsunwirksame Gebarung Verwahngelder	* voranschlagsunwirksame Voranschläge	= Summe
Anfänglicher Kassenbestand (* = Kassenbestand, - = Kassenfehlbestand)	-2.472.210,78	-2.204.145,79	185.164,50	-158.485,17	-4.647.657,15
* Einnahmen (ohne Ist-Überschuss aus Vorj.)	14.917.822,41	5.934.257,35	1.460.805,20	1.885.505,47	24.198.390,43
Summe A	12.445.611,63	3.730.111,56	1.645.969,70	1.727.020,30	19.550.733,28
Ausgaben (ohne Ist-Fehlbetrag aus Vorj.)	14.859.363,58	5.690.813,09	1.382.904,01	2.865.026,02	23.998.107,60
Schließlicher Kassenbestand (* = Kassenbestand, - = Kassenfehlbestand)	-2.413.751,95	-1.960.702,43	263.065,78	-336.005,72	-4.447.374,32
Summe B (= A)	12.445.611,63	3.730.111,56	1.645.969,70	1.727.020,30	19.550.733,28
Tatsächlicher Kassen(Ist)-Bestand (Zum Zeitpunkt des Abschlusses des abgelaufenen Jahres für das abgelaufene Jahr und das laufende Jahr)					
Überbestände:	Bestand der Barkassa am 31. Auslaufmonat 2011				0,00
Bankbestände:	Bankinstitut	Kontonummer	Bankauszug Nr.	Auszugsdatum	Bankbestand +/-
	1 Postsparkasse	00001105110			-28.713,56
	2 Sparkasse Lienz	0700-711211			-110.299,46
	3 Raiffeisenbank Matrei in Ostt.	00000200018			133.079,18
	4 Volksbank Lienz	00000003816			-883.303,40
	5 Hypo Group	00001329740			-2.289.759,26
	6 Bank Austria	00473579001			-1.487.377,80
	17 Verrechnung				0,00
	18 Umbuchung				0,00
	19 Verrechnung				0,00
	20 Zahlungsweg Kassenbuch				0,00
Summe des Gesamt-Kassenbestandes (Bankbestände und Bankbestände)					-4.447.374,32
Bereinigter Gesamt-Kassen(Ist)bestand; muß mit dem schließlichen Kassenbestand übereinstimmen.					-4.447.374,32

Wie kommt es dann trotzdem, dass solche Beschlüsse zustande kommen?

- 1.) Der Bürgermeister ist für die Erstellung der Tagesordnung zuständig, d. h. Bgm. Köll gibt diesen rechtswidrigen Antrag auf die Tagesordnung.
- 2.) Im Gemeinderat hat Köll mit seiner Liste die absolute Mehrheit und lässt sich das von seiner Fraktion mit 9:8 absegnen.
- 3.) Diesen Beschluss setzt Dr. Köll dann mit Hinweis auf den Gemeinderatsbeschluss um. Dadurch wird der Anschein vermittelt, alles sei in Ordnung und alles rechtens.
- 4.) Nach einem Jahr holt sich dann Köll mit derselben Vorgangsweise wieder den Freibrief für ein weiteres Jahr!

So läuft das schon seit vielen Jahren. So wurschtelt sich Köll von einem Schuldenrekord zum nächsten und wälzt als Hauptverantwortlicher an der Finanzmisere von Matrei die Verantwortung auf den durch ihn kontrollierten Gemeinderat ab.

Dabei handelt es sich um eindeutig rechtswidrige Beschlüsse. Bgm. Köll hätte als Bürgermeister die entsprechenden Anträge gar nicht auf die Tagesordnung bringen und darüber abstimmen lassen, geschweige denn diese ungesetzlichen Beschlüsse umsetzen dürfen.

Uns wundert, wie die Aufsichtsbehörden von Bezirk und Land hier jahrelang untätig zuschauen konnten. Eindeutiger kann ein Gesetzesbruch für uns nicht sein. Auch dieser Punkt wurde in der Aufsichtsbeschwerde vom April 2012 angeführt, hat er

doch eine ganz massive Auswirkung auf die Finanzen der Marktgemeinde: Durch die Kontoüberziehungen entstehen der Gemeinde nämlich enorme Überziehungszinsen, die gar nie anfallen hätten dürfen. Allein im Jahr 2011 sind in der Jahresrechnung 308.000 € Überziehungszinsen angeführt. Dadurch dass diese ungesetzlichen Überziehungen schon seit vielen Jahren bestehen, ist unserer Meinung nach der Gemeinde Matrei ein Schaden in Millionenhöhe entstanden, den Bürgermeister Köll zu verantworten hat.

Die Matreier Liste hat jedenfalls mit diesem Rechtsbruch nichts zu tun, wir lehnen ihn selbstverständlich ab. Ein solcher Gesetzesbruch ist und bleibt ausschließlich Sache von Dr. Köll und seinen ListenkollegInnen im Gemeinderat.

Matreier Liste – Oswald Steiner
Seblas 38
9971 Matrei in Osttirol

Marktgemeinde Matrei in Osttirol
Rauterplatz 1
9971 Matrei in Osttirol

11. April 2012

Aufsichtsbeschwerde gemäß §115 Tiroler Gemeindeordnung (TGO)

Sehr geehrte Damen und Herren,

gemäß §115 TGO erheben nachstehend unterfertigte Mitglieder des Gemeinderates von Matrei in Osttirol Aufsichtsbeschwerde aufgrund folgender, von uns behaupteter Verletzungen von Gesetzen oder Verordnungen:

1. Das Auflageexemplar zur Jahresrechnung 2011, welche in der Gemeinderatssitzung vom 30. März 2012 mehrheitlich beschlossen wurde enthält zum 31.12.2011 einen Kassenfehlbestand von € 4.447.374,32 der den laut TGO §84, Abs.3 maximal zulässigen Kontokorrentkredit (für die Marktgemeinde Matrei i.O. ca. € 500.000) bei weitem übersteigt. Wir halten diese Kontokorrentüberziehung für gesetzwidrig.
2. Die Bankzinsen für die Kontokorrentüberziehungen werden im Auflageexemplar für das Jahr 2011 mit € 308.513,58 angegeben die bei Einhaltung der gesetzlichen Regelung der TGO nicht bzw. nicht in dieser Höhe angefallen wären. Wir sind der Ansicht, dass dadurch der Marktgemeinde Matrei ein finanzieller Schaden entstanden ist. Bei TGO-konformer Vorgangsweise wären nämlich
 - o mangels aufsichtsbehördlicher Genehmigung bisher dafür keine Bankzinsen angefallen,
 - o mangels gesetzlicher Möglichkeit, höhere Kontokorrentkredite als für die Marktgemeinde Matrei i.O. gemäß TGO zulässig (ca. € 500.000) aufzunehmen, für den Kontokorrentkreditbetrag, der diesen Grenzwert übersteigt, keine Bankzinsen angefallen.

Kölls neueste Errungenschaft: Schuldenstand zum Auswählen!

Nur etwas für Hartgesottene ist der folgende Beitrag. Ein Zahlenwirrwarr in mehreren Akten, das nicht leicht zu durchblicken ist. Die Matreier Liste hat die Jahresrechnung 2011 genau analysiert und ist auf Erstaunliches gekommen, das dem interessierten Leser nicht vorenthalten werden soll:

In der GR-Sitzung am 30. März wurde die Jahresrechnung 2011 behandelt. Bgm. Dr. Köll legte eine Jahresrechnung 2011 mit uns unerklärbaren Abweichungen vor. In den offiziellen Auflageexemplaren der Jahresrechnungen 2010 und 2011 wurde z. B. das Jahr 2010 am 31. Dezember

mit Haftungen in der Höhe von rd. 22,8 Millionen Euro abgeschlossen, am 1. Jänner 2011 aber mit nur mehr rd. 22,0 Millionen € eröffnet.

Mehr als 844.000 € waren über Nacht verschwunden!

Bitte umblättern!

Haftungen für Darlehen des Abwasserverbandes Hohe Tauern Süd für Ortskanalisation Matrei in Osttirol								
Darlehensgeber	Verwendungszweck	Ursprüngliche Darlehenshöhe	Darlehensrest Jahresanfang	Zugang	Abgang	Zinsen	Gesamt Schuldendienst	Darlehensrest Jahresende
Österreichische Bank	Solidarhaftung mit TWR Darlehen an Tauern-Territoriale GmbH & Co. KG	225.000,00	177.852,40	-	15.162,60	8.500,00	23.662,60	162.200,00
WU Tirol	ÖK Matrei in Osttirol	822.008,00	482.796,78	-	83.538,14	9.552,47	93.090,61	404.258,94
Bankdarlehen mit UFG-Förderung	ÖK Matrei in Osttirol	15.815.771,05	16.319.417,89	-	551.626,82	279.083,00	830.711,82	15.767.802,07
Bankdarlehen ohne UFG-Förderung	ÖK Matrei in Osttirol	7.010.000,00	6.722.867,81	-	183.435,40	158.890,54	342.325,94	6.380.622,45
gesamt		26.872.779,05	23.706.655,12	-	833.762,94	456.828,01	1.398.790,97	22.872.802,16

Summe Haftungen am 31.12.2010!

Marktgemeinde Matrei in Osttirol
Beilage zum Rechnungsabschluss für das Jahr 2011

Nachweis über die übernommenen Haftungen (gemäß § 17 Abs. 2 Z. 8 VRV)

Kto-Nummer	Urspr. Darlehenshöhe Jahresverfalls lt. Vertragsv.	Darlehensrest Jahresanfang	Zugang	Tilgung	Zinsen	Gesamt Schuldendienst	Ersätze	Nettoaufwand	Darlehensrest Jahresende
8096/111	1.200.000,00 0,00	1.179.202,00	0,00	22.619,77	47.606,70	70.226,56	0,00	70.226,56	1.156.602,31
Summe	27.847.343,05 0,00	22.028.513,78	2.100.000,00	756.695,34	508.979,32	1.265.674,66	0,00	1.265.674,66	23.371.918,36

Summe der Haftungen am 1.1.2011
(844.378,46 € weniger als einen Tag vorher!)

Weiters finden sich im Auflageexemplar 2011 mehrere Darlehen, die am Jahresende einen Überschuss aufwei-

sen. Guthaben auf einem Darlehen? Bei einem Kredit fand sich sogar ein Überschuss von mehr als 1 Million

Euro! Diese Zahlen sind für uns nicht nachvollziehbar.

Marktgemeinde Matrei in Osttirol
Beilage zum Rechnungsabschluss für das Jahr 2011

Nachweis der Darlehensschulden und des Schuldendienstes (gemäß § 17 Abs. 2 Z. 4a VRV)

Kto-Nummer (Schuldengruppe)	Ursprüngliche Darlehenshöhe (Gesamt)	Darlehensrest Jahresanfang (Gesamt)	Zugang	Tilgung	Zinsen	Gesamt Schuldendienst	Ersätze	Nettoaufwand	Darlehensrest Jahresende (Gesamt)
0816/200	36.000,00	22.786,02	0,00	3.811,58	439,50	4.051,17	0,00	4.051,17	16.178,44
0812/152	1.200.000,00	-72.424,28	-925.436,00	8.975,03	11.325,17	18.404,20	0,00	18.404,20	-1.605.635,31
0813/179	250.380,00	219.223,50	0,00	11.327,56	3.888,32	15.215,88	0,00	15.215,88	203.805,24

Guthaben vom mehr als 1 Million Euro! am 31.12.2011

Schließlich wurde die Schuldenkategorie „2“ am 31.12.2011 mit einem Darlehensrest von rd. 3,5 Millionen

Euro abgeschlossen. Laut einer von Finanzverwalter Mag. Michael Rainer während der GR-Sitzung verteilten

Unterlage beträgt der Stand jedoch rd. 4,5 Millionen Euro.

Marktgemeinde Matrei in Osttirol
Beilage zum Rechnungsabschluss für das Jahr 2011

Aufgliederung des Schuldenstandes nach der Bedeckung (gemäß § 17 Abs. 2 Z. 4a VRV)

	Ursprüngliche Darlehenshöhe	Darlehensrest Jahresanfang	Zugang	Tilgung	Zinsen	Gesamt Schuldendienst	Ersätze	Nettoaufwand	Darlehensrest Jahresende
1	7.208.828,38	5.890.877,10	925.436,00	372.045,52	402.707,31	794.842,83	0,00	794.842,83	6.304.267,67
2	11.100.602,00	4.376.392,96	1.574.984,00	2.441.959,28	163.916,29	2.605.306,48	0,00	2.605.306,48	3.511.285,72
Zwischensumme	18.317.990,38	10.267.270,17	2.500.420,00	2.813.625,78	566.713,61	3.400.349,29	0,00	3.400.349,29	8.715.634,39
3	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
4	709.401,50	304.602,35	0,00	61.671,60	5.324,44	67.046,04	0,00	67.046,04	242.930,65
Gesamtsumme	19.177.391,88	10.633.872,42	2.500.420,00	2.875.307,38	562.037,65	3.467.395,33	0,00	3.467.395,33	9.058.565,04

Schulden (Kategorie 1-4) am 31.12.2011 laut offiziellem Jahresrechnungs-Auflageexemplar (959.073,94 € weniger als laut Aktenvermerk des Finanzverwalters, wie in der GR-Sitzung vom 30.3.2012 verteilt!)

Entwicklung der Darlehens- sowie Leasingverpflichtungen im Zeitraum 2008-2012:

Darlehen / Leasingverpflichtungen *)

Auszug aus Aktenvermerk des Finanzverwalters Mag. Michael Flamer, wie er in der GR-Sitzung vom 30.3.2012 verteilt wurde

	Darlehensrest Jahresende	Darlehensrest Jahresende	Darlehensrest Jahresende	Darlehensrest Jahresende	Darlehensrest Jahresende	Darlehensrest Jahresende
	2008 JR	2009 JR	2010 JR	2011 VA	2011 JR	2012 VA *)
Darlehen:						
Kategorie I: **)	€ 5.860.708,45	€ 5.789.253,13	€ 5.650.877,19	€ 5.832.700,00	€ 6.204.267,67	€ 5.834.900,00
Kategorie II: ***)	€ 4.554.393,10	€ 4.485.321,60	€ 4.378.392,98	€ 4.745.900,00	€ 4.470.440,66	€ 4.876.500,00
Darlehen Kategorien I und II:	€ 10.415.101,55	€ 10.274.574,73	€ 10.029.270,17	€ 10.578.600,00	€ 10.674.708,33	€ 10.711.400,00
Differenz (Materiell/Rechtlich)	€ 4.224.554,60	€ 4.335.554,13	€ 4.417.504,10	€ 4.433.224,13	€ 4.154.433,11	€ 4.476.500,00
Kategorie IV: ****)	€ 424.066,34	€ 368.938,63	€ 304.602,25	€ 251.800,00	€ 242.930,65	€ 179.600,00
Differenz (Abrechnung/Jahr)	€ 33.218,94	€ 37.177,71	€ 52.136,78	€ 53.802,35	€ 4.471,40	€ 33.300,00
Darlehen (Kat I, II und IV) gesamt:	€ 10.839.167,89	€ 10.638.513,36	€ 10.333.872,42	€ 10.830.400,00	€ 10.917.638,08	€ 10.891.000,00
Differenz (Materiell/Rechtlich)	€ 895.404,74	€ 200.554,33	€ 303.340,34	€ 1.296.537,51	€ 683.166,56	€ 296.500,00
Tilgung - Schulden:						
Laufender Schuldendienst/FK 40	-€ 340.244,66	-€ 245.685,52	-€ 354.310,24	-€ 280.400,00	-€ 800.295,49	-€ 854.300,00
Tilgung "Schuldendarlehen"	-€ 295.160,08	-€ 314.959,01	-€ 284.270,18	-€ -	-€ -	-€ -
Tilgung - Schulden - gesamt:	-€ 635.404,74	-€ 560.644,53	-€ 638.580,42	-€ 280.400,00	-€ 800.295,49	-€ 854.300,00
Leasingverpflichtungen:	€ 3.297.892,44	€ 2.964.951,40	€ 2.694.553,27	€ 2.385.500,00	€ 2.322.871,80	€ 2.182.200,00
Differenz (Materiell/Rechtlich)	€ 168.892,44	€ 332.941,64	€ 370.385,13	€ 109.053,27	€ 371.881,47	€ 1.602.711,30
Tilgung - Leasingverpflichtungen:						
Tilgungen lt. Nachweis "Leasingverpflichtungen"	-€ 307.243,29	-€ 344.941,04	-€ 403.358,13	-€ 365.400,00	-€ 371.681,47	-€ 352.100,00
Tilgung - Leasingverpflichtungen - gesamt:	-€ 307.243,29	-€ 344.941,04	-€ 403.358,13	-€ 365.400,00	-€ 371.681,47	-€ 352.100,00
Tilgung Schulden und Leasingverpflichtungen - gesamt:	-€ 942.648,03	-€ 905.585,57	-€ 1.041.938,55	-€ 645.800,00	-€ 1.171.976,96	-€ 1.206.400,00

Wir haben den Bürgermeister in der Sitzung auf diese Diskrepanzen aufmerksam gemacht. Wir haben ihm angeboten, die Sitzung zu unterbrechen, um die vorliegenden offiziellen Unterlagen des Auflageexemplars zur

Jahresrechnung 2011 zu überprüfen. Aber nein, Dr. Köll ging nicht darauf ein und ließ über die Jahresrechnung 2011 abstimmen und diese von seiner Liste gegen die Stimmen der Matreier Liste genehmigen!

Bezüglich der Gesamtverpflichtungen am Jahresende 2011 liegen nun zwei Zahlen vor. Man kann sich den Stand der Gesamtverpflichtungen sozusagen auswählen:

Schuldenstand zur Auswahl: Übersicht Gesamtverpflichtungen der Marktgemeinde Matrei 2010 - 2011					
	Jahresrechnung 2010 offizielles Auflageexemplar 31. Dezember 2010	Jahresrechnung 2011 offizielles Auflageexemplar 31. November 2011	Jahresrechnung 2011 offizielles Auflageexemplar 31. Dezember 2011	GR-Sitzung vom 30. März 2012: Stand laut Finanzverwalter 31. Dezember 2011	Differenzen
Schulden Kategorie 1	€ 5.850.877,19	€ 5.850.877,19	€ 5.850.877,19	€ 6.204.267,67	€ 353.390,48
Schulden Kategorie 2	€ 4.378.392,98	€ 4.378.392,98	€ 4.378.392,98	€ 4.470.440,66	€ 99.047,68
Schulden Kategorie 3	€ 0,00	€ 0,00	€ 0,00	€ 0,00	€ 0,00
Schulden Kategorie 4	€ 304.602,25	€ 304.602,25	€ 304.602,25	€ 304.602,25	€ 0,00
Summe Schulden Kat. 1-4	€ 10.533.872,42	€ 10.533.872,42	€ 10.533.872,42	€ 10.979.310,58	€ 445.438,16
Kontouberziehungen	€ 4.647.872,33	€ 4.647.872,33	€ 4.647.872,33	€ 4.647.872,33	€ 0,00
Summe (Kategorie 1 bis 4) + Kontouberziehungen	€ 15.181.744,75	€ 15.181.744,75	€ 15.181.744,75	€ 15.627.182,91	€ 445.438,16
Tilgungen	€ 22.872.892,14	€ 22.872.892,14	€ 22.872.892,14	€ 22.872.892,14	€ 0,00
Leasingverpflichtungen	€ 3.297.892,44	€ 2.964.951,40	€ 2.694.553,27	€ 2.322.871,80	€ 973.040,63
Gesamtsumme Verpflichtungen	€ 40.348.979,00	€ 39.794.565,96	€ 40.100.629,52	€ 41.059.703,46	€ 1.259.133,94
Anfang 2011 minus Ende 2010 (offizielles Auflageexemplar der Jahresrechnung)		€ 844.378,44			
Veränderung Gesamtverpflichtungen Ende 2011 - Ende 2010 Variante 1: (offizielles Auflageexemplar der Jahresrechnung)			€ 445.438,16		
Veränderung Gesamtverpflichtungen Ende 2011 - Ende 2010 Variante 2: (aus Übersicht des Finanzverwalters für 2011 minus offizielles Auflageexemplar der Jahresrechnung 2010)				€ 510.724,46	
Geltungsberechtigtes Zahlen: (laut Abrechnung)					

Variante 1
40.100.629,52 €

(laut offiziellem Auflageexemplar zur Jahresrechnung wie vom Gemeinderat beschlossen) bzw.

Variante 2
41.059.703,46 €

= Schulden der Kategorien 1 bis 4 (laut Unterlage des Finanzverwalters) + Leasing + Haftungen + Kontouberziehungen (laut Finanzverwalter aus dem Auflageexemplar zu entnehmen)

Was stimmt denn nun? Eine Million mehr oder eine weniger?

Wenn Variante 1 stimmt, hätten sich die Verpflichtungen gegenüber Ende 2010 verringert. **Der Finanzverwalter behauptete jedoch felsenfest, dass Variante 2 mit einem Anstieg der Gesamtverpflichtungen im Vergleich zum Jahr 2010 um rd. 510.000 € stimmt.** Warum Köll diese Finanzen

lobt, bleibt sein Geheimnis. Wer kennt sich denn in diesem Durcheinander noch aus? Bgm. Dr. Köll ist nicht einmal in der Lage, ein offizielles Auflageexemplar der Jahresrechnung zur Verfügung zu stellen, das mit dem Vorjahr (2010) übereinstimmt und wenigstens die Gesamt-

verpflichtungen richtig darstellt. **Schuldenstand zum Auswählen**, eine neue Facette in dem Finanzschlamassel der Gemeinde Matrei! Eine Entlastung des Bürgermeisters gab es dafür von der Matreier Liste nicht. Wie die Aufsichtsbehörden darauf reagieren, wird sich zeigen.

Besuch bei Landeshauptmann und TIWAG

von Maria Niederegger und Regina Köll

Die Diskussion um den Bau von Kraftwerken an beinahe jedem Bach in ganz Osttirol zeigt auf, dass aufgrund der leeren Gemeindekassen der Ausbau der Wasserkraft als Allheilmittel verkauft wird. Auch den Matreier Gemeinderat beschäftigt dieses Thema schon seit Jahren immer wieder. Wie weit man bereit ist zu gehen, zeigte das Projekt „Pumpspeicherkraftwerk Raneburg“, das nur knapp im Gemeinderat verhindert werden konnte.

Weil sich die Matreier Liste bewusst ist, dass Matrei Geld braucht, um wirklich unabhängig und selbstbestimmt zu werden, kommen wir nicht umhin, uns mit Kraftwerksprojekten auseinander zu setzen. Um unsere Sicht der Dinge auch den Verantwortlichen im Land zu schildern und uns auch konstruktiv in die Planungen des Landes einzubringen, war es uns ein Anliegen, in Innsbruck vorzusprechen. Wie bereits im letzten „Gugga“ berichtet, warteten wir schon seit geraumer Zeit auf einen Termin in Innsbruck bei Landeshauptmann Günther Platter und dem Vorstandsvorsitzenden der TIWAG Bruno Wallnöfer.

Im März 2012 war es nun endlich so weit.

Das Gespräch im Landhaus war nicht nur für uns informativ und sehr aufschlussreich. Wir hatten das Gefühl, dass unsere Sicht der Dinge auch für Land und TIWAG durchaus interessant waren. Die derzeitige Situation der Gemeinde Matrei ist mit ca. 40 Millionen Euro Verbindlichkeiten problematisch, da sogar der laufende Betrieb nur mit neuen Darlehensaufnahmen gewährleistet ist und es daher so gut wie keinen Handlungsspielraum mehr gibt. Dies vor allem auch wegen der sehr hohen Zinsbelastung von über einer Million Euro jährlich. Obwohl auch in unserer Gruppe hinsichtlich der Einstellung zu Kraftwerken keineswegs Einstimmigkeit herrscht, ist uns allen durchaus bewusst, dass eine Entschuldung nur möglich ist, wenn wir auf Dauer für die Gemeinde Einnahmen lukrieren können. Aus dieser Überlegung heraus haben wir einen Antrag im Gemeinderat eingebracht, um eine

Machbarkeitsstudie für ein Kraftwerk an der Isel zwischen Brühl und Huben durchzuführen. Zu diesem Projekt erklärt Oswald Steiner, dass man hier ein Gemeinschaftsprojekt mehrerer Iselgemeinden vorschlägt, das billiger und rentabler als das derzeit von der TIWAG favorisierte Tauerntalkraftwerk wäre. Zudem würden die nationalparknahen Bäche im Virgen- und Tauerntal verschont bleiben.

Natura 2000-Nominierung der Isel samt Nebenflüssen ist noch nicht geklärt.

Ein Kraftwerksprojekt muss in die Region passen und darf einer glaubwürdigen Vermarktung des Nationalpark Hohe Tauern nicht im Wege stehen. Selbstverständlich muss auch geklärt sein, ob die Isel mit ihren Nebenflüssen Natura 2000-Schutzgebiet wird oder nicht.

Matrei muss an einem Kraftwerk mindestens mit 25 % beteiligt sein.

Wir stellen aber unmissverständlich klar, dass es von der Matreier Liste sicher keine Zustimmung zu einem Kraftwerksprojekt geben wird, wenn wir nur mit Almosen abgespeist werden. Wichtig für uns ist, dass nur ein Projekt verwirklicht wird und dass die Gemeinde maßgeblich beteiligt ist.

Wir brauchen auf Dauer 1 Million Euro zusätzliche Einnahmen pro Jahr.

Uns ist aber auch bewusst, dass für eine Beteiligung hohe Investitionskosten für die Gemeinde anfallen und dass wir ein Darlehen dafür nur dann bekommen, wenn das Land die Genehmigung dafür gibt. Auf lange Sicht braucht Matrei eine Million Euro zusätzliche Einnahmen pro Jahr, um nicht ewig „am Tropf des Landes“ hängen zu bleiben.

Das Land Tirol ist sich der angespannten finanziellen Lage unserer Gemeinde durchaus bewusst.

Der LH kennt die Finanzlage von Matrei und erklärt, dass er sich durchaus bewusst ist, dass das Land

Tirol mithelfen muss, um Matrei auf Dauer zu entschulden. Er teilt uns unmissverständlich mit, dass es für Matrei keine Sonderbehandlung geben wird. Das käme ja einer Bestrafung der Gemeinden gleich, die in der Vergangenheit ordentlich gewirtschaftet hätten. Allerdings könne ein Darlehen, das durch konkrete Erträge abgesichert ist, leichter genehmigt werden.

Der Landeshauptmann will endlich ein Projekt umsetzen und nicht über neue reden.

Günther Platter meint, dass für ihn überhaupt kein neues Kraftwerksprojekt zur Diskussion steht. Er will endlich ein Projekt umgesetzt haben. Damit meint er das Tauerntalkraftwerk.

TIWAG-Chef Dr. Wallnöfer kommentiert die derzeitige Situation in Osttirol mit einer regelrechten Goldgräberstimmung, die aufgrund falscher Erwartungen und Fehlinformation der Bürgermeister zur Planung von immer neuen Projekten führt.

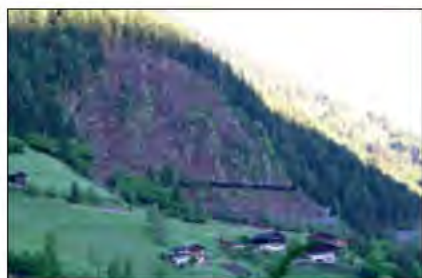
Er informiert, dass aufgrund der Emotionen in der Bevölkerung die TIWAG auf die Einbeziehung der Prosseggklamm in das geplante Tauerntalkraftwerk verzichtet. Die Ableitung des Froßnitzbaches sei von der TIWAG niemals geplant gewesen. An den Landeshauptmann gerichtet sagt Wallnöfer: „Nach der Watschn in der Prosseggklamm hatten wir keinerlei Interesse, in die nächste Watschn im Froßnitztal zu laufen.“

Als mögliche laufende Entschädigung für das Tauerntalkraftwerk (ohne Beteiligung der Gemeinde) gibt es laut Wallnöfer den tirolweit gültigen Satz von 1,30 € pro MWh. Das ergäbe für dieses Projekt 104.000 € pro Jahr oder eine Einmalzahlung von 1,6 Mio €. Sonderkonditionen für Matrei sind undenkbar.

Wir stellen klar, dass das für uns keine Option ist. Matrei muss maßgeblich beteiligt sein, mindestens 25 Prozent, um auf Dauer Einnahmen zu erzielen und weil damit auch zukünftige Entscheidungen mitbestimmt werden können. ➡

Die Entschuldung der Gemeinde Matri ist allein mit Entschädigungszahlungen undenkbar.

Außerdem ist laut TIWAG bei einer Beteiligung in den ersten 20 bis 30 Jahren nicht mit großen Gewinnen zu rechnen. Zur Realisierung unseres Alternativprojektes an der Isel wird von Seiten der TIWAG klargestellt, dass alle Beratungsfirmen dieselbe Meinung vertreten, nämlich „Finger weg von der Isel“. Auch für Günther Platter kommt ein neues Projekt nicht in Frage!



Steinschlagverbauung Hubener Bannwald

von Traudl Staller-Mattersberger

Im Jahr 2006 haben sich oberhalb der Höfe „Hanselis“ und „Christlis“ Felsblöcke und Steine im steilen Bannwald gelöst. Sie donnerten zu Tale, durchschlugen Steinschlagverbauungen, fielen zum Teil auf die Deferegger Landesstraße und ein Felsblock verfehlte nur knapp das Wohnhaus des Hanselis Bauern und blieb erst im Talboden liegen. Heuer werden oberhalb der Deferegger Straße auf einer Länge von ca. 1 km Steinschlag-schutznetze errichtet. Es sind die stärksten Netze, die derzeit auf dem Markt sind. Sie können bis zu 16 t schwere Steinblöcke auffangen.

Aber nicht nur die Netze sollen Huben in Zukunft vor Steinschlag schützen, auch die Qualität des Schutzwaldes soll in den nächsten Jahren weiter verbessert werden. Einen interessanten Beitrag zum Hubener Bannwald kann man im Internet unter Radio Osttirol anhören.

Einigen wird aufgefallen sein, dass im Mai im Bachbett der Isel auf Höhe Mattersberg gebaggert wurde. Die Wasserleitung zum Hochbehälter Huben wurde nämlich fertiggestellt. Ab jetzt werden auch die Hubener Haushalte mit Gemeindewasser versorgt.



Nachruf auf das „Grieß-Waldele“ von Klaus Steiner

Wir erinnern uns, dass LA Bgm. Dr. Andreas Köll mit seiner Mehrheit (9:8) das „Grieß-Waldele“ um ca. 238.000 € an die Osttiroler Siedlungsgenossenschaft verkauft hat. Der orkanartige Sturm im August letzten Jahres hat die Basis für diese Moment-Auffüllung der Gemeindekasse geliefert.

Mit dieser mehrheitlichen Entscheidung des Gemeinderates wurde **das letzte (in dieser geschlossenen, an-nähernd quadratischen Form) im Marktbereich liegende, keiner speziellen Verwendung gewidmete Gemeindegundstück verkauft.** Unsere Bedenken dagegen und unsere Vorstellungen hinsichtlich Schaffung einer Ruhezone, einer kleinen Verschnaufpause im Nahbereich des Siedlungsraumes, eines „Mini-Zentralparks“ auch für die kommende Generation, wurde ohne jegliche Reaktion, die Verständnis für dieses Anliegen signalisiert hätte, von Seiten der Bürgermeisterliste abgeschmettert, ja als lächerlich hingestellt.

Was uns und der Bevölkerung nicht genommen werden kann, sind die schönen Erinnerungen an unser „Grieß-Waldele“.

Generationen von Müttern haben hier Schatten und Ruhe suchend ihren Kindern die ersten Gehversuche in der freien Natur beigebracht. In späteren Jahren zeigten an die Bäume angelehnte Fahrräder, dass in den Bäumen oder im Umkreis Kinder und Schüler ihren Bewegungs- und Kletterdrang auslebten. In einiger Entfernung gönnten sich auf den wenigen Ruhebänken ältere Menschen eine kurze Verschnaufpause in der von Sauerstoff angereicherten Waldeles-Luft.

Unvergessen sind die „Wiesenfeste“ Ende der 50er- und 60er-Jahre im Waldele. Auf einer rasch erbauten Tanzbühne jedes Bodenbrett gab beim Tanzen nach konnten die nach dem Zweiten Weltkrieg langsam wieder aufkeimende Lebensfreude und die bemerkbar langsam wachsende Wirtschaftskraft in Form von einigen leistbaren Vergnügungen ausgelebt werden. Die erste oft nicht die beste Bekanntschaft mit Alkohol verlieh unserer Generation auch ohne Red Bull Flügel. Das Waldele war spärlich mit einigen Lichtbirnen ausgeleuchtet, um den Gang zur am Waldelesrand platzierten WC-Anlage zu ermöglichen.

In bester Erinnerung sehe ich noch heute Holzer Edi, einen begnadeten Chorsänger, vor mir, wie er in fröhlicher Alkoholstimmung eine Litanei nach seiner Art mitten im Waldele zum Besten gab. Gossen Tonik war damals auch Musiker und begleitete mit seiner Bassgeige diese „Sondervorstellung“ abseits des Wiesenfestummels. Wir Jugendlichen ein Bier oder Schnapsle in der Hand haltend mussten mehrstimmig, mehr johlend als singend, mit dem Refrain „Cherry Brandy, wir rufen zu dir!“ antworten. So „heilig“, aber doch lustig-unschuldig ging es im Vergnügungsviertel des „Grieß-Waldele“ zu. Schön war die Zeit! Das alles war einmal. Schade!

Es bleibt die Hoffnung, dass die Osttiroler Siedlungsgenossenschaft unter dem bewährten Obmann Rainer Brugger und Dir. Georg Theurl eine ansprechende vielleicht im Holzbau gehaltene, auf dem Vorschlag eines heimischen Architekten basierende Wohnungsanlage entstehen lässt.

„Regionale Wertschöpfungskette ist Motor für Matrei“

von Martin Wibmer und Johann Niederegger

Die Marktgemeinschaft Matrei Markt ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie durchgehende regionale Wertschöpfungsketten einen Ort beleben. Wirtschaftstreibende, Lehrlinge, Mitarbeiter, Kunden, Gäste und Vereine greifen wie Zahnräder ineinander.

„Wie kann man vor allem junge Menschen erreichen und ihr Bewusstsein für Regionalität schärfen? In erster Linie dadurch, es selbst vorzuleben“, weiß Monika Assmair, die im Zentrum von Matrei ihre Boutique betreibt. Wie viele andere Unternehmer sieht sie den Wert einer funktionierenden regionalen Wertschöpfungskette im Steigen.

Auch Wirtschaftsbandobmann Martin Wibmer stößt ins selbe Horn und erklärt: „Die Matreier Betriebe bilden viele Lehrlinge aus, beschäftigen viele Mitarbeiter. Die Mitarbeiter wiederum sind gleichzeitig Kunden und Konsumenten. Ohne sie würde mancher Betrieb weniger oder gar nicht investieren.“

Auch das Miteinander mit den Vereinen ist ein unverzichtbarer Bestandteil dieses Kreislaufs. Denn viele Wirtschaftstreibende gewähren den Vereinen finanzielle, sachliche oder dienstleistungserbringende Unterstützung, die Vereine wiederum bringen sich beispielsweise durch Weiterempfehlungen oder Mithilfe bei Veranstaltungen ein.

Im Mittelpunkt dieser Wertschöpfungskette steht die Marktgemeinschaft „Matrei Markt“. Mit dem Bauernmarkt, der Langen Nacht oder der Muttertagsaktion, bei der „Fleißige Lieselen“ verschenkt werden, schafft sie nicht nur zusätzliche Kundenangebote, sondern fördert außerdem Zusammenhalt, Rücksichtnahme und die positive Stimmung der einzelnen Betriebe und der Matreier untereinander.

„Es herrscht eine ungeheure Aufbruchsstimmung“, freut sich Matrei Markt-Obmann Johann Niederegger, der hofft, die Mitgliederzahl der Marktgemeinschaft dieses Jahr auf 30 steigern zu können.

Alternativen zu regionalen Sortimenten und Verlockungen zu anderen Einkaufsmöglichkeiten gibt es viele. Ursache: „Meistens die Bequemlichkeit“, meint Katharina Hradecky, Chefin des Hotels Hinteregger. Über Internet zu bestellen und die Ware ins Haus geliefert zu bekommen, erspart Zeit und reduziert den Aufwand des Kunden. Der Aufwand schlägt sich erst auf anderer Ebene nieder. „Wenn man bedenkt, wie viele Kilometer da oft sinnlos gefahren werden, muss man sich schon fragen, ob das gerechtfertigt ist“, so Hradecky. Das soll freilich nicht in Schwarzweißmalerei enden.

Dennoch ist es die Summe vieler Einzelentscheidungen, die (auch) zum Erhalt der Lebensqualität im Marktle beiträgt.



Longe Nacht am 27. Juli und 24. August

Komm ins Marktle! Die MatreiMarkt-Kaufleute und Gastwirte laden zum „Gluschn, Hoangaschn, Inka!“

Die Betriebe von Matrei Markt sind auch 2012 wieder sehr bemüht, ihre Kunden mit guten Angeboten und besonderen Aktionen zum Einkaufen in Matrei zu überzeugen. Nach der Modeschau im März und der Aktion „Fleißiges Liesele“

zum Muttertag startete am 14. Juni, wieder der Bauernmarkt, der jeden Donnerstag stattfindet. An den zwei „Longen Nächten“ wird schon eifrig gearbeitet und als ganz besonderen Höhepunkt kann man schon die Teilnahme der Gruppe „Drumartic“

am 24. August ankündigen. Die Matrei Markt-Geschäfte freuen sich auf regen Besuch der zahlreichen Veranstaltungen und danken für das täglich entgegengebrachte Vertrauen!



Agrargemeinschaften in Matri

von Christoph Köll

Die Medien berichten immer wieder von Streitigkeiten über Gemeindeguts- oder Nicht-Gemeindeguts Agrargemeinschaften. In Matri gibt es 54 Agrargemeinschaften, die teilweise aus Kaiserzeiten (Staatsbesitz) stammen und von den Bauern mit Nutzungsrechten (Weidenutzung, Streu-, Brenn-, Bau-, Zaunholznutzung) verbunden waren. In den Jahren von 1880 bis 1950 wurden sie zu Agrargemeinschaften erklärt und im Grundbuch eingetragen. Etliche „Nachbarschaften“ in Matri wurden während des zweiten Weltkrieges (1938 bis 1945) mittels einer Regulierung in Agrargemeinschaften umgewandelt („Hallersche Übertragungen“). Der Nutzungsberechtigte musste für Verwaltung und Steuern aufkommen. Die Bürger Matri haben zum Teil noch immer Weiderechte für überwinterte Ziegen und

Schafe und auch Brennholzbezugsrechte (z. B. Söllhäusler). Die ertragsfähigen Flächen, die Wälder, bekam die Gemeinde zugesprochen (ca. 700 ha, derzeit noch 460 ha ertragsfähigen Wald). Flächen mit geringem Ertrag wurden zu Agrargemeinschaften. So bekam jede Fraktion Wald, Weide oder Almflächen, die von den örtlichen Bauern genutzt und bewirtschaftet wurden und heute noch werden. Die Erträge wurden in Katastrophenfällen für einzelne Höfe verwendet, für gemeinschaftliche Wegbauten genutzt oder für die örtliche Infrastruktur, Stromversorgung, Kleinschulen verwendet. Heute ist die Situation etwas anders. Bei einigen Agrargemeinschaften bringen Einnahmen aus Jagd, Holz, Servitutsentschädigung, wie z. B. bei Skiliften, Handymasten oder Kraftwerken, Gelder, die dringend für Wegebau

und Almpersonal gebraucht werden. Logischerweise wollen die Gemeinden wieder finanzstarke Agrargemeinschaften haben.

Die Gemeinde ist verpflichtet, alle Agrargemeinschaften zu prüfen. In Matri wurde Rechtsanwalt Dr. Gasser beauftragt. Die Agrargemeinschaften wiederum müssen nachweisen, ob eine „Hauptteilung“ vorliegt oder ob die Gemeinde noch Miteigentümerin ist. Zwei Drittel der Agrargemeinschaften sind eindeutig in Privatbesitz. 16 Agrargemeinschaften werden derzeit überprüft. Ich hoffe, dass in strittigen Fällen ein vernünftiger Kompromiss gefunden wird. Allerdings ist zu befürchten, dass der Überprüfungsaufwand viel höher ist als die zu erwartende Gewinnausschüttung an die Gemeinde.

Steinböcke rund um den Rotenkogel

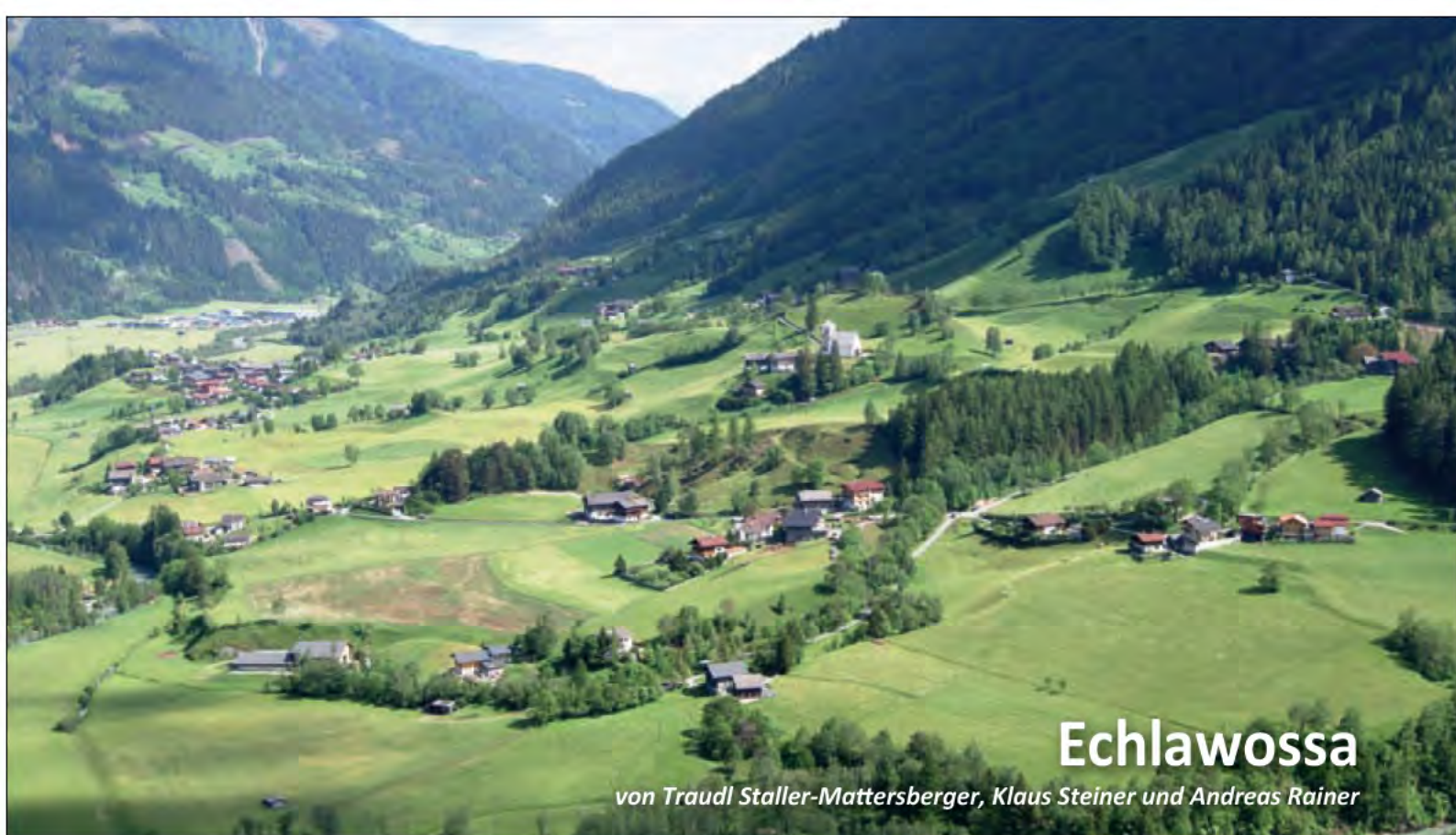
1976 bis 1986 wurden von den Jägern 17 Stück Steinwild eingebürgert, die sich rund um den „Rötina“ prächtig entwickelten. 2006 bis 2007 vernichtete die gefürchtete Gamsräude das Steinwild vollkommen.

Kranke und von der Milbe geplagte Tiere wurden in Matri und Kals aus der Wildbahn genommen oder gingen im Winter zugrunde. Von den 70 Tieren blieb kein einziges übrig. Auch viele Gämsen fielen der Räude zum Opfer. Der Wintereinstand in der

Mellitz in den „Hühnerflecken“, im „Lössper“ und am Bretterstein ist klein und somit bei tiefem Winter die Seuchengefahr groß.

Jetzt, fünf Jahre danach, ist die Seuche hoffentlich gebannt und die Gämsen erholen sich wieder. Steinwild kommt im Kendlsitzgebiet noch vor, um den Rotenkogel sind nur einzelne Durchzieher bekannt. Es ist Aufgabe der Jäger, das Wild zu beobachten und für einen gesunden Wildstand zu sorgen.





Echlawossa

von Traudl Staller-Mattersberger, Klaus Steiner und Andreas Rainer

Als landschaftliche Einheit „Echlawossa“ bezeichnet man die drei Fraktionen Bichl, Waier und Ganz am Fuße des Matreier Hausberges dem Großen Zunig gelegen. Eingegrenzt werden sie vom „Losach“ im Osten, dem „Guntach“ im Westen, dem „Guggenberg“ im Süden und den Auen entlang der Isel im Norden. Die vielen „Buckel“ vom „Lukasser Kreuz“ beginnend beim „Wolsegger“ über den „Mesner Bühel“ bis zum „Fritzen Bühel“ sind Folgen der Gletscherverschiebungen in den Eiszeiten und bilden mit den dadurch entstandenen – fast nicht einsehbaren – Kesseln eine einmalige Landschaft, wie wir sie in den übrigen Landschaftsteilen Matries fast nicht kennen.



St. Nikolaus wurde im 12. Jhdt. erbaut und mehrmals erweitert. Neben dem vielfach als Fotomotiv abgelichteten, talbeherrschenden äußeren Bild bietet die Kirche auch im Inneren Interessantes. Z. B. wurde die aus der Zeit um 1340 von einem



heimischen Bildhauer geschaffene gotische „Madonna mit Kind“ in den letzten Jahren im Auftrag des Denkmalamtes restauriert und in den ursprünglichen Farben wiederhergestellt. Hoffen wir alle, dass diese schöne Muttergottes auch wieder den Weg vom Pfarrwidum in Matrei in die St. Nikolauskirche wo sie ja beheimatet ist findet.

Das ist auch die Möglichkeit, einmal der Familie „Mesner“ Alberta und Virgil für die Betreuung, Schlüsselverwaltung sowie die gesamte Ob- sorge für dieses Matreier Heiligtum zu danken.



Bichler Kirchle: Auf einer kleinen Anhöhe, mitten im Dorf, steht im „Kirchlesgachtlin“ des Hanser Bauern das Bichler Kirchle. Die Kapelle ist dem Heiligsten Herz Jesu geweiht und wurde in den Jahren 1875 bis 1877 erbaut. 1893 wurden der Dachstuhl und der kleine Turm beim Brand von Bichl ein Raub der Flammen. Die Bevölkerung des Dorfes scheute aber keine Kosten und Mühen und erbaute neben den eigenen Höfen auch die Herz-Jesu-Kapelle wieder neu. Im Inneren der Kapelle findet sich ein Altarbild mit einer Herz-Jesu-Darstellung, die 1876 von Johann Hinter angefertigt wurde. Zwischen 1970 und 1980 wurde das Bichler Kirchle renoviert.

Bis zum heutigen Tage werden in der kleinen Kapelle immer wieder Gottesdienste gefeiert. Gerne treffen sich die Bichler auch zur Maiandacht, zum Rosenkranz oder auch zu andächtigen Feiern in der Advent- und Weihnachtszeit in ihrem Kirchle.



Zunigalm



Arnitzalm

Weitere Kapellen und Bildstöckl:

Kapelle beim Gereiter,
geweiht dem Hl. Wolfgang

Bildstöckl beim Pongitzer,
geweiht der Gottesmutter in Fatima

Niggler Kirche,
geweiht der Hl. Dreifaltigkeit

Ganzstöckle,
geweiht der Hl. Dreifaltigkeit, auch
„Dreifaltigkeitsstöckle“ genannt



Der „**Frauenstock**“ am Weg zur Zunigalm ist ein Geheimtipp für Wanderer und den Bewohnern von Echlawossa bekannt. Am Kreuz befindet sich ein Schrein zum Schutz der Muttergottes. Die Muttergottes vom „Frauenstock“, die Arbeit eines heimischen Bildhauers, hilft verlässlich und hat schon vielen Menschen, die ihr ein besonderes Anliegen anvertrauten, geholfen.

Der akad. Bildhauer **Virgil Rainer** (1871–1948), beim Mesner in Ganz geboren, errang hohes Ansehen. Seine Werke sowohl als Kunstschler als auch später als akademisch ausgebildeter Bildhauer zeugen auch heute noch von seiner großen Begabung. In unserer Heimatkirche St. Alban schuf er den Hl. Alban, die Hl. Notburga und den Hl. Antonius. Sein Wirken in Innsbruck, Wien, Berlin und die zahlreichen 4-Meter-Figuren, welche er aus Sandstein in den USA schuf, brachten ihm hohe Anerkennung.



Weniger bekannt sind seine Werke als Kunstschler, wie z. B. das abgebildete Schlüsselbrett aus Schloss Weißenstein. Es stammt aus der Zeit, als das Schloss als „Schloßbad Weißenstein“ geführt wurde.

Nigglerhof: Eine der ältesten Ansiedlungen ist sicherlich der „Nigglerhof“ am Guggenberg. Laut den Forschungen von Frau Rosa Ghedina bestand das heutige Anwesen schon um 1480 und wurde als Jagdhaus der Grafen von Görz aus Lienz benutzt. Auch die Görzer Grafen erkannten die großen Vorteile der vor

fast allen Naturgewalten geschützten Lage am Guggenberg.

2010 wurde die **Arnitzalm** vom Tiroler Nationalpark zur „Alm des Jahres“ gekürt. Die volle Bewirtschaftung und die von den Almbesitzern gelebte Natürlichkeit, gepaart mit der sinnvollen Nutzung von Natur und Technik unter Beibehaltung der natürlichen Voraussetzungen bildeten die Basis für diese wohlverdiente Auszeichnung. Planker Nanndl und Lois laden auch heuer zum Verweilen auf ihrem sonnigen Balkon mit Blick auf den Großen Zunig und die Deferegger Berge ein.

Die Almweidefläche der **Zunigalm** erstreckt sich über ca. 185 ha. Bewirtschaftet wird die Alm seit jeher von den Bauern aus den Fraktionen Bichl, Waier und teilweise auch aus Ganz. Aufgetrieben werden Rinder und Schafe. Die Zunigalm ist aber auch ein beliebtes Ausflugs- und Wanderziel bei Einheimischen wie auch bei unseren Gästen. Der herrliche Ausblick über Matrei, das Virgental und das Tauerntal ist einmalig, genauso wie der Blick auf den Großglockner. Die Zunigalm ist auch der Startpunkt



Echlawossa-Gschichtlin

aufgeschrieben von
Peter Mattersberger

Motormäher

Der Jakober Lois war Bauer mit Leib und Seele, vor allem ein ausgezeichnete Pferdekenner. Als die Technik nach und nach ins bäuerliche Leben Einzug hielt, beschloss auch er, sich einen Motormäher der Marke „Reform“ anzuschaffen.

Leider war der Lois aber technisch derart unbegabt, dass er immer wieder fluchend den Bodn Ander aufsuchen musste, weil der Mäher mitten in der Arbeit den Geist aufgegeben hatte. Der Ander konnte den Schaden meist mit wenigen Handgriffen beheben. Verärgert über den Mäher, der sich ständig so „wehrte“, kam es aus ihm heraus: „Die verfluchteste Maschine wat woll a so a Motormäher sein. In gonzn Winter fahlt'n koa Flöach und in Summa, boll min ihn brauchit, geht er it!“

Schönheit

Der Hirber Heinrich und das Hanser Moidele waren auf dem Heimweg von der „Sechsermesse“, während sich die Grafen Moidl anschickte, die „Halbachtermesse“ zu besuchen. Auf dem „Ganglin“ putzte sie sich noch schnell die Schuhe, als ihr die beiden von dem darunter vorbeiführenden Weg einen guten Morgen wünschten. Die Moidl erwiderte den Gruß und stellte fest: „Heeee! Deis weat jo olleweil schiana!“ „Öha!“, rief der Heinrich daraufhin aus, „wie schantle seibm ma denn noch a mol gewesn?“

Dorfleben

Der Dorfplatz von Bichl, die „Gossn“, war früher das ganze Jahr über belebt. Sie diente im Winter als Holzplatz und von Frühjahr bis Herbst als Sport- und Spielplatz für junge Gäste und Einheimische, während die älteren Dorfbewohner abends auf den „Ganglin“ und „Banklin“ ringsum das Treiben betrachteten und einen feinen Hoan-gascht hatten.

Heute hat sich das grundlegend geändert: Fernsehen, Computer und vielleicht auch der tägliche Stress zeigen ihre Wirkung und auf der „Gossn“ ist nur mehr selten jemand anzutreffen.

Der Hoanacher Franz hat diese unerfreuliche Tatsache so beschrieben: „Vöa a poa Togn isch amol a ...



zu Wanderungen auf den Großen und Kleinen Zunig, aufs Ganitzle, zum Malereck und zum Zunigsee. Bei idealen Wetterverhältnissen spiegelt sich im See der Großglockner. Auf dem Lasöring-Höhenweg gelangt man über den Bärensteig weiter zur Arnitzalm und zu weiteren Hütten im Virgental.

SV Zunig

Der Verein wurde 1978 von „Echlawoss'ran“ gegründet. Zum ersten Obmann wurde damals Karl Klaunzer gewählt. Ihm folgten Franz Mattersberger, Hannes Mattersberger und seit 2008 Martin Mattersberger nach. Der Verein hat heute 250 Mitglieder. Der Sportplatz mit angrenzendem Kinderspielplatz des SV Zunig nahe der Bichler Brücke bietet vielen Matreiern die Möglichkeit, Sport zu betreiben. Nur mit vielen freiwilligen Helfern lassen sich die Veranstaltungen des Vereines durchführen. Dazu zählen das „Staudenfest“, Vereinswanderungen, Kinderfest, Weihnachtsfeier für Senioren und im Winter das Skirennen. Der Verein ist aber auch im sozialen Bereich immer eifrig tätig.

Römerstein in Bichl: Während der Römerzeit lag Bichl vermutlich an der römischen Straße ins Virgental. Wissenschaftler vermuten daher römerzeitliche und prähistorische Relikte in Bichl. So schreibt Meinrad Pizzinini im Buch „Osttirol Der Bezirk Lienz“. Am 20. Oktober 1932 fand dann Florian Mattersberger tatsächlich beim Pflügen hinter dem Haus einen langen, eigenartigen Stein. Bei näherer Betrachtung stellte sich heraus, dass auf dem Stein eine Inschrift angebracht war. POPAIUS SENATOR stand da in verwitterten Buchstaben auf dem Grabstein. Jahre später fand man dann auch den dazugehörigen Kopf.



Heute steht der Römerstein an der Hauswand des Hanser Bauern und ist ein gern besuchtes Fotomotiv für unsere Feriengäste aus nah und fern.

...Kotze über die Gossn gsprung und a Hund isch ihr noch. Sebm isch ma eh schon viakemm, es isch Kranzltog!“

Vogelschutz

Die Haupmerbuben hatten ein neues Luftdruckgewehr bekommen. So wurden auf der „Gossn“ von den Bichler Jugendlichen allerhand Schießübungen abgehalten. Natürlich musste auch so mancher Spatz daran glauben. Andere Vögel wurden aber in Ruhe gelassen.

Der Jakober Lois war auf seinem Hausdach gerade dabei, „Henkelin“ in den „Rachgong“ zu hängen und rief den jungen Leuten zu: „Schoißt's lei auch a af mi, deis trifft me eh nit!“

Daraufhin antwortete der Haupmer Lois: „Naaa! Gimple mog min it schoiß'n!“



Matreier Dorfgeschichten



Hansl Klaunzer, den ehemaligen Kapellmeister der Musikkapelle Matrei, kann man wohl als Vater der Matreier Dorfgeschichten bezeichnen. Gemeinsam mit dem damaligen Obmann Johann Niederegger und vielen freiwilligen Helfern und Helferinnen veranstaltete er im Jahre 2005 die ersten Matreier Dorfgeschichten.

Dreimal hat diese Veranstaltung auf der „Bichler Gossn“ bereits stattgefunden. Viele Menschen aus nah und fern, Einheimische und Gäste, haben das besondere Ambiente dieses Platzes genossen, den Klängen der verschiedenen Gruppen und den Geschichten der Hanser Manda gelauscht. Sie haben die Köstlich-

keiten, die die Bichler Frauen zubereitet haben, probiert und mit ihren Spenden wohltätige Zwecke unterstützt.

Viele würden sich freuen, wenn es bald wieder einmal heißen würde: „Wir laden ein zu den vierten Matreier Dorfgeschichten.“



Platzkonzert der Matreier Musikkapelle

von Martin Wibmer

Das Platzkonzert beim Modulhaus der Tischlerei Wibmer war ein super Erfolg. Ca. 350 Besucher aus nah und fern genossen das Konzert der über 50 Musikanten.

Interessierte nutzten die Möglichkeit, das Modulhaus zu besichtigen, und feierten mit Musik in die Nacht. Das Konzert soll ein alljährlicher Fixpunkt im Frühling werden

und wird mit einem Rahmenprogramm, wie z. B. Neuheiten-Präsentationen, Kaffeeverkostung, Schafwollprodukten usw., im Modulhaus ergänzt.





Gut geschützt, Bienen hautnah erleben!



Schüler legen beim Abdecken der Waben selbst Hand an und ...



... probieren.

Biologieunterricht zum Anfassen: Matreier HauptschülerInnen beim Imker

von Sissy Raneburger

Eine besondere Form des Biologieunterrichts durften heuer die SchülerInnen der 3b und 3c Klassen unserer Hauptschule beim Thema „Die Honigbiene“ erleben.

Zur großen Freude der SchülerInnen wurde nach kurzer Information über diese nützlichen Tiere im Rahmen des Biologieunterrichts der Schwerpunkt auf die Praxis im Umgang mit den Bienen gelegt. Dies war dank Klaus Steiner, dem Bezirksobmann der Osttiroler Imker, möglich, der bereits bei einem Besuch in der Hauptschule die Grundbegriffe des Imkerns anhand

des mitgebrachten theoretischen Bienenstocks anschaulich erklärte.

Begeisterung und Interesse der Drittklässler erreichten ihren Höhepunkt, als Ende Mai, kurz nach dem Tag des offenen Bienenstandes, beide Klassen getrennt zum Bienenhaus in Waier eingeladen waren. Dort wurden aus wissbegierigen SchülerInnen natürlich zu ihrer Sicherheit professionell in Imker-Schutzkleidung gehüllt sogar „Hobbyimker“, die nach kurzer Einführung durch unseren Fachmann einen Bienenstock öffnen und sich die Tiere ganz genau

anschauen durften. Jegliche Scheu vor den Insekten verschwand. Fachkundig wurde die Bienenkönigin gesucht. Auch die Herstellung des Honigs vom Abdecken der Waben über das Schleudern bis zum Sieben und Abfüllen des Honigs wurde nicht nur erklärt und gezeigt, sondern sogar von besonders Interessierten selbst durchgeführt. Biologieunterricht zum Anfassen und so ganz nach dem Geschmack der Jugendlichen! Das brachten sie auf den Punkt: „So sollte es immer sein!“

Tag des offenen Bienenstocks

von Klaus Steiner

Auch die Imker des Iseltales beteiligten sich an der österreichweit angebotenen Informationsgelegenheit für Interessierte am Bienenwesen. Dazu lud Klaus Steiner am 20. Mai an seinen Bienenstand in Matrei-Waier

ein. Dort konnte man eine Nostalgie-meile mit Imker-Geräten besichtigen. Angefangen von Bienenstöcken aus dem Jahre 1907 über Holz-Honigschleudern von damals bis hin zum Rührgerät für Cremehonig der

Jetztzeit gab es viel zu besichtigen und auszuprobieren. Das „Service-Team“ um Klaus Steiner versorgte ca. 370 Besucher mit Kuchen, Krapfen und Grillkoteletts vom Grillmeister und Bio-Imker Peter Wibmer.





Wie geht es mit der Matreier Sonderschule weiter? *von Sissy Raneburger*

In der Gemeinderatssitzung vom 30. März war auch die Zukunft der Matreier Sonderschule Thema. Aufgrund der niedrigen Schülerzahl (6 SchülerInnen im Schuljahr 2012/13) wird die Sonderschule nur noch kommendes Schuljahr in der bestehenden Form weitergeführt. Ab

dem Schuljahr 2013/14 werden die SchülerInnen weiterhin in bewährter Weise unterrichtet, die verbleibende eine Klasse wird organisatorisch dann von der Volksschule Matrei mitbetreut. Sonderschüler können also weiterhin in Matrei zur Schule gehen. Das Sonderschulgebäude

wird in weiterer Zukunft wohl wegen seiner baulichen Mängel abgetragen werden, da eine vollständige Renovierung unverhältnismäßig teuer käme. Der Gemeinderat hat dazu einstimmig beschlossen, über ein Architektenbüro eine Kostenschätzung einzuholen.



Kaspar Klaunzer



Foschingsumzug in Matrei

von Kaspar Klaunzer

Olle zwoa Joa, do is sou weit
fia de gonzn Mottinga Foschingsleit.
Do weat gebohrt, gemoln und gehammat,
oft a awe wilde umagejammat.
Die Traktoren und Wagne weanint hergerichtet,
die Gewanta in de Truchn weant gesichtet.
Am Foschingssunntige weat noch a öandle vorgeglüht,
damit es Rauschiksein woll a nieda sieht.
A de Foschinkzeitinge vom Frauenchor keat dazüe,
weil hintafotzige Gschichtlin wessent de genüe.
Die Züeschauga gfreit des gonze Spektakel ungemein,
weil kälberisch und grob misses sein!
A in de Goschthäuser isch des närrische Treibm,
do kun foscht koana dahoame bleiben.
Die Musikkapelle organisiert des olls mit Bravour,
isch züständig fia Eintritt und Absperrungsschnur.
A Wiaschtle und epis zin Trinken gibts fia a niedn,
weil eascht des mocht an Teilnehma zufriedn.
Und wenn se wieda kimb, de tamische Zeit,
uns des olls wieda gonz wilde gfreit!



Wegerhaltung im alpinen Raum

von Maria Niederegger

Wanderer und Bergsteiger, die im Sommer auf unseren Wanderwegen unterwegs sind, machen sich meist keine Gedanken darüber, wer dafür sorgt, dass diese Wege und Steige bis in hohe Höhen hinauf Jahr für Jahr erhalten werden. Die wenigsten wissen, dass die Wegarbeiten auf den Wanderwegen in unserem Tal genau geregelt sind.

Während die Wanderwege in Ortsnähe und bis hin zu den niederen Almen vom Tourismusverband gewartet werden, sind für die alpinen Wege und Steige die Alpenvereinssektionen des OeAV und des DAV zuständig. Jede Sektion, die in unserem Tal eine Hütte besitzt, ist damit auch verantwortlich für ein zugewiesenes Arbeitsgebiet.

Die Sektion Matrei ist zum Beispiel nicht nur für den Bereich Bonn-Matreier-Hütte mit der Galtenscharte verantwortlich, sondern auch für die Wege rund um den Zunig oder auf den Rotenkogel, den Ochsenwaldweg im Gschlöß und etliche mehr. Die Erhaltung des Gletscherweges verdanken wir nicht nur dem OeAV-Gesamtverein, der diesen Ende der 1980er angelegt hat, sondern auch der Sektion Baden, die für die jährliche Erhaltung die Kosten trägt. Von der Rudolfshütte zur Sudetendeutschen Hütte und weiter

zum Kals-Matreier-Törl oder zur Kesslernalm ist die Sektion Sudeten verantwortlich. Und wer vom Landecktal über die Karl-Fürst-Hütte zum Dabersee und weiter zur St. Pöltener Hütte oder ins Außergschlöß geht, sollte für den guten Zustand des Weges der Sektion St. Pölten dankbar sein. Eine Ausnahme bildet der Tauerntalwanderweg von Matrei bis ins Innergschlöß, der von drei Wegehaltern zu gleichen Teilen erhalten wird, nämlich dem TVB, der Marktgemeinde Matrei und der OeAV-Sektion Matrei.

Die ständig steigenden Kosten für die Wegerhaltung im alpinen Raum wären allerdings für die einzelnen Sektionen ohne die finanzielle Unterstützung der beiden Hauptvereine und des Nationalpark Hohe Tauern nicht leistbar.

Noch bis in die Neunzigerjahre des letzten Jahrhunderts wurden die jährlich notwendigen Wegarbeiten großteils von den freiwilligen Wegbauern der Alpenvereinssektionen durchgeführt. Da aber in den letzten Jahren immer weniger Freiwillige bereit waren, Teile ihres Urlaubes dafür zu opfern, musste eine neue Lösung gefunden werden, um die Wegerhaltung auf Dauer sicher zu stellen. Sowohl der Nationalpark Hohe Tauern Tirol als auch die beiden

Gesamtvereine DAV und OeAV waren bemüht, eine langfristige Lösung zu finden. So entstand die Kooperation zwischen diesen drei Partnern und dem Wegbautrupp der OeAV-Sektion Matrei.

Drei hauptberufliche Wegarbeiter sind jedes Jahr von Anfang Mai bis Ende Oktober damit beschäftigt, Wege auszumähen und auszuschneiden, Ausleiten zu graben, Markierungen aufzufrischen oder die Beschilderung zu reparieren. Im ausgesetzten Gelände werden Seilsicherungen angelegt, über Bäche im Frühjahr Brücken aufgezogen und im Herbst wieder abgebaut, damit sie vor den Lawinen im Winter sicher sind. Durch den Rückgang der Gletscher müssen immer wieder Wegabschnitte neu angelegt werden, damit die Sicherheit der Bergsteiger gewährleistet bleibt. Vor allem nach Gewittern können durch diese Wegpartie vor Ort die Schäden schnell wieder beseitigt werden, um die Wanderwege für Gäste und Einheimische sicher begehbar zu machen.

Wer gerne draußen und auf der Höhe ist, wer handwerklich geschickt und schwere Arbeit gewohnt ist und die Natur nicht nur bei Schönwetter liebt, dem könnte so ein Arbeitsplatz wohl gefallen.





Heinz Suitner

Vom Taxach zur Steineralm – eine Wanderung am Fuße des Nussingkogels

Eine eher selten begangene Wanderroute entlang des Tauerntals führt von der Oberen Taxeralm über die Kessleralm und die Hoanzeralm zur Steineralm.

Ausgangspunkt der Wanderung ist die Felbertauernstraße bei Straßenkilometer 9,4. Dort zweigt der Forstweg ins Landecktal (1.410 m) ab, dem man bis zur zweiten Kehre folgt. In dieser Kehre geht ein weiterer Fahrweg geradeaus weiter (Wegweiser). Diesem Weg folgend, erreicht man dann nach ca. 45 Minuten die Taxeralmen (1.662 m). Bei der Jakoberalm, kurz nach der letzten Kehre, zweigt der Wanderweg rechts ab, Richtung Tal auswärts zur Kessleralm. Ein leicht ansteigender, markierter Fußweg führt von nun an entlang der Bergänge, später zwischen Erlensträuchern hindurch immer weiter Tal auswärts. Auf ca. 1.900 m erreicht man dann auf einer kleinen Ebene die

Bergstation einer Materialseilbahn und etwa 400 m weiter dann die Kessleralm (1.923 m). Die Alm wird von Lumasegger Sepp mit Familie bis spät in den Herbst hinein bewirtschaftet. Bis hierher muss man insgesamt mit etwa zwei Stunden Fußmarsch rechnen.

Kurz nach der Alm führt der Weg über den Petersbach zu einer großen Schupfe auf der gegenüberliegenden Bachseite. Der Weg schlängelt sich dort über die Bergwiesen und später durch Almrosenstauden leicht abwärts in den Wald hinein. Ab hier verläuft die Strecke zumeist auf gleicher Höhe Tal auswärts, sodass man recht gemütlich in ca. einer Stunde die Almwiesen der Hoanzeralm erreicht. Die Hoanzeralm (1.770 m) wird von Waltraud und Sepp bis zum Schafabtrieb im September bewirtschaftet. Dort kann man sich bei einer zünftigen Bauernjause für den letzten Ab-

schnitt der Wanderung noch einmal stärken. Von der Hoanzeralm erreicht man in etwa 50 Minuten die Steineralm. Der anfangs etwas ansteigende Weg führt durch den im Herbst gelb leuchtenden Lärchenwald bis zum „Thiemehittlen“ und dann flach weiter zur Steineralm. Paula, die Wirtin der Steineralm, sorgt dort vom Frühsommer bis Ende September für das leibliche Wohl ihrer Gäste.

Der Abstieg erfolgt dann über einen steileren Steig zum Matreier Ortsteil Stein und dann direkt zur Felbertauernstraße. Wem die Runde etwas zu lang ist, der kann auch von der Hoanzeralm direkt nach Stein absteigen. Die Tour kann den ganzen Sommer über, aber auch noch bis spät in den Herbst hinein unternommen werden. Es hat jede Jahreszeit ihren eigenen Reiz.





Wasser – Alleinstellungsmerkmal Osttirols

von Bernd Hradecky

Die Diskussionen um den Erhalt der Osttiroler Naturlandschaft in der letzten Zeit zeigen ganz ungeschönt die Problematik zwischen industrieller Nutzung und Schutz der letzten naturnahen Erholungsgebiete für die kommenden Generationen auf.

Man muss nur ein wenig über die Grenzen Osttirols hinaus schauen, um den Wert dieser Landschaft zu erkennen und auch Ideen zu entwickeln, dieses Potential zu nutzen. Vielleicht ist manchmal auch ein Blick ins benachbarte Südtirol hilfreich. Hier hat man den Wert einer intakten Naturlandschaft erkannt. Die Dolomiten wurden zum Weltkulturerbe ernannt und sehr erfolgreich lokale Spezialitäten vermarktet. Man ist stolz auf die wunderbare Heimat und vermittelt den Gästen ein großartiges Naturerlebnis. Damit hat man ein Alleinstellungsmerkmal auf dem weltweiten Tourismusmarkt geschaffen.

Die Besonderheiten unserer Region sind neben dem Nationalpark und vielen anderen Dingen die letzten unverbauten Gletscherbäche in der gesamten Ostalpenregion. Gerade jetzt sind die Wassermassen beeindruckend und locken Kajakfahrer aus ganz Europa an. Momentan fehlt es den verantwortlichen Politikern am Bewusstsein, aus diesen Schätzen Kapital zu schlagen. Flüsse wie die Isel sind mittlerweile einzigartig in Österreich, als solche müssen sie auch beworben und erlebbar gemacht werden. Die Umbalfälle sind ein ganz besonderer Tourismusmagnet, sie wurden erst durch die Kraftwerksdiskussion bekannt und geschätzt. In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts gab es Pläne, beinahe alle



Gletscherbäche Osttirols in einen riesigen Speicher nach Kals umzuleiten. Die Umbalfälle würden nicht mehr existieren und das Virgental könnte sich seine Kraftwerksdiskussionen sparen. Solche Großprojekte sind noch nie der lokalen Bevölkerung zu Gute gekommen, immer ziehen Großinvestoren die Gewinne aus der Region ab und hinterlassen nichts als verbrannte Erde.

Der tägliche Kontakt mit unseren Gästen bestätigt mir die Einzigartigkeit unserer Region, wir müssen sie nur erkennen und die Chancen nutzen. Das hintere Iseltal wird nie ein großer Industriestandort werden, unser Brotgeber ist und bleibt der Tourismus.



Rund um den Großglockner erschließt sich uns eine fast unerschöpfliche „Wasserwelt“

Die Felbertauernstraße und die Großglocknerhochalpenstraße erschließen dem Besucher Wasser in allen nur erdenklichen Formen. Highlights in Osttirol sind das Innergsschlöss am Rande der größten geschlossenen Gletscherfläche der Ostalpen, die imposante Proseggklamm in unmittelbarer Nähe von Mauterndorf, die Umbalfälle in Prägraten, die Isel als letzter, intakter Gletscherfluss und hoffentlich bald Natura 2000-Gebiet mit all den Erholungs- und Wassersportmöglichkeiten, der Hochgebirgssee am Stallsattel, die Gletscherwelt in Kals am Großglockner, die beeindruckenden Klammern im Lienzertal mit ihren Klettersteigen und Canyoning-möglichkeiten.

In Osttirol wird Wasser in all seiner Vielfalt geboten. Leicht erreichbar für Jung und Alt. Tausende befahren jährlich die Felbertauernstraße und niemand wird auf diese Attraktionen hingewiesen. Keinem Politiker ist die Bewerbung unserer Schönheiten ein Anliegen. Hier muss sich Gravierendes ändern, um den heimischen Tourismus nachhaltig zu stärken. Vor allem aber müssen die vielen kleinen Vermieter wieder ermutigt werden, in die Infrastruktur zu investieren, um den steigenden Qualitätsansprüchen gerecht zu werden. Man kann sinkende Übernachtungszahlen bejammern. Besser wäre allerdings zu versuchen, Konsequenzen daraus zu ziehen. Viele andere Tourismusregionen zeigen es uns vor, was es heißt, diesen Weg erfolgreich zum Wohle der Bevölkerung zu gehen.



In voller Aktion: Europameisterin Elisabeth Waldner-Wenzel



Erich Ganzer

Sportehrenzeichen für Judo-Europameisterin Elisabeth Waldner-Wenzel

von Erich Ganzer

Im November 2011 fanden in Leibnitz/Steiermark die Judo-Europameisterschaften für SeniorenInnen statt.

Dabei errang Elisabeth Waldner-Wenzel in der Kategorie bis 48 kg die Goldmedaille und damit den Europameistertitel. Aus diesem Anlass verlieh dem Aushängeschild der Union Matrei Sektion Judo die Markt-

gemeinde Matrei das Sportehrenzeichen. „Gugga“ gratuliert der Hauptschullehrerin zu diesem großartigen Erfolg und zur Verleihung des Ehrenzeichens. Wir wünschen ihr weiterhin viel sportlichen Erfolg.

Erfolgreiche Sportler der Lebenshilfswerkstätte Matrei i. O.

von Erich Ganzer

Auf dem Weg zum Großvenediger das Team der Lebenshilfswerkstätte Matrei mit Bergführer Christoph Egger vom Alpin-kompetenz-zentrum



Sieg trotz Handicap unter diesem Motto können die zahlreichen Erfolge von Sportlern der Lebenshilfe gesehen werden. Heuer nahmen vom 30. Jänner bis 5. Februar sechs Athleten der Lebenshilfe Osttirol erfolgreich an den vierten nationalen Winterspielen von Special Olympics im Raum Salzburg teil. Bei den alpinen Special Olympics Österreich in Tamsweg und Hallein kämpften 570 Teilnehmer in den Kategorien Nordisch und Alpin um die begehrten Medaillen. Die Bilanz des Lebenshilfeteams Osttirol ist großartig: zwei Goldene,

drei Silberne, zwei Bronzene und weitere Top-Platzierungen konnten errungen werden.

Aus Sicht der Lebenshilfswerkstätte Matrei zeichneten sich besonders aus:

Rainer Pötscher: 3. Rang im Riesentorlauf; **Dietmar Ranzer:** 2. Rang im Langlauf 500 m und 3. Rang im Langlauf 1.000 m; **David Kleinlercher:** 4. Rang im Langlauf 500 m und 5. Rang im Langlauf 1.000 m; **Kinzl Franz:** 7. Rang im Langlauf 500 m.



Pötscher Rainer erhält die Bronzemedaille im Bewerb Riesentorlauf bei den Special Olympics Österreich in Hallein aus den Händen von Slalomolympiasieger Thomas Stangassinger.

Betreuer Karl Holzer brachte es auf den Punkt, als er auf die Erfolge seiner Schützlinge angesprochen wurde: „Solche Erlebnisse bleiben ewig in Erinnerung. Wenngleich nicht alle mit Medaillen heimkommen können, profitiert jeder Teilnehmer für sich selber. Jeder unserer Olympioniken weiß: Lasst mich gewinnen! Wenn ich nicht gewinnen kann, lasst es mich mutig versuchen!“

In diesem Sinne gratuliert „Gugga“ recht herzlich den erfolgreichen Sportlern und dankt den Betreuern für ihr Bemühen.



Glockensegnung Klaunz

von Hansjörg Köll

Am 26. Mai 2012, einen Tag nach dem Patroziniums

Fest Maria Hilf,

wurde beim Klaunz Kirchl eine neue Glocke gesegnet. Mit vereinten Kräften wurde eine Feier organisiert, deren Reinerlös der Klaunz Kapelle zu Gute kommt.

Diese wurde zu einer Zeit errichtet, als große Unruhen herrschten (1713). Die Wirtschaft lag darnieder, der Bergbau war zu Ende gegangen und die Leute waren arbeitslos und verzweifelt in Zeiten des 30-jährigen Krieges. Von einer Glaubensänderung, besonders der von Martin Luther, erwarteten sich viele Menschen eine Besserung der Zustände. Um ein sichtbares Zeichen für den katholischen Glauben zu setzen, wurde vermutlich auch die Klaunz Kapelle errichtet. Erst 1873 erhielt

der Turm eine Glocke, welche im Ersten Weltkrieg eingeschmolzen und 1920 durch eine Eisenglocke ersetzt wurde.

Da diese Glocke schadhaft war, ermöglichten die Agrargemeinschaft Goldriedalpe und die Agrargemeinschaft Nachbarschaft Klaunz gemeinsam mit den Bewohnern der Fraktion die Finanzierung einer neuen Glocke. Aus diesem Anlass wurde eine Glocke aus Bronze in Polen gegossen und von der Fa. Turmtechnik Berger aus Virgen montiert. Die Glocke schmückt ein christliches Symbol, das Legat der Gottesmutter Maria. Sie trägt den Namen Klaunz, die Jahrzahl 2011 und auf der Vorderseite den Namen Maria umgeben vom Strahlenkranz der Sonne mit sieben Sternen. Dies symbolisiert Maria als Himmelskönigin, als



oberste Nothelferin, als gütige und am meisten in Not angerufene Heilige. Als Zeichen der Zusammengehörigkeit, um der Gemeinschaft zu gedenken und daran zu erinnern, dass es nicht selbstverständlich ist, in einer guten Zeit leben zu dürfen, soll die Glocke geläutet werden.

Pfarrer Mag. Ludwig Kleissner gestaltete eine würdige Messfeier, musikalisch umrahmt vom Matreier Frauenchor, die allen noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.



Mesnerin Nannele



Alte Glocke



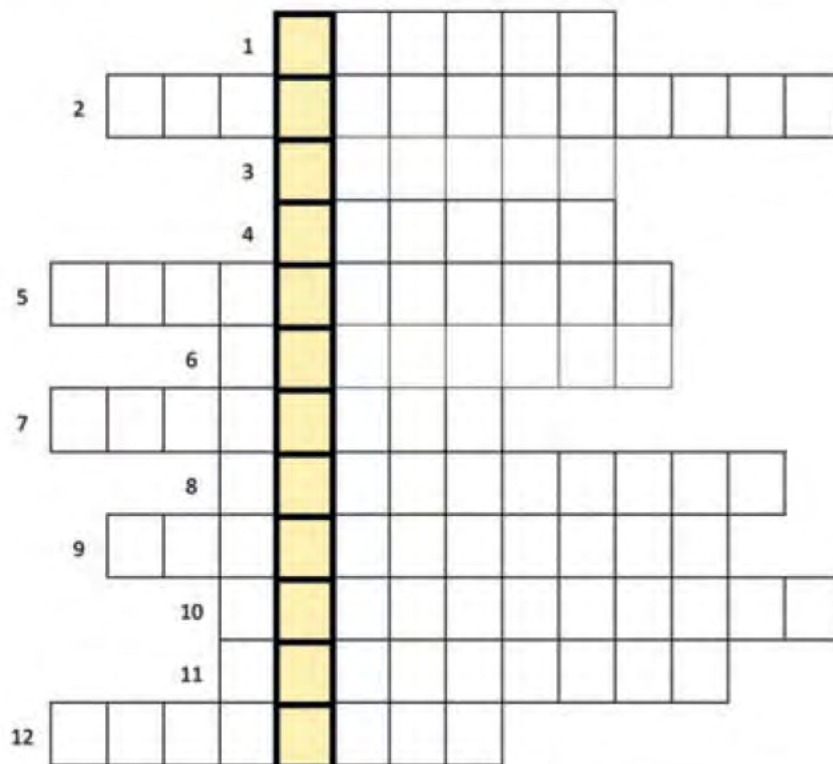
Wie gut kennst du Matrei?

von Andreas Rainer



Andreas Rainer

- 1 „letzter“ Bauer Richtung
Lienz auf Matreier Gebiet
- 2 See im Tauerntal
- 3 Weidegebiet in Bichl
- 4 „Feuchtgebiet“
Richtung Huben
- 5 Platz in Kirchnähe
- 6 Weiler hoch über Matrei
- 7 Ausflugsziel beim Zunigsee
- 8 Bach durch die
Proseggklamm
- 9 Umkehrpunkt der
Fronleichnamprozession
- 10 Bach nahe Feld
- 11 See, der „bidn tut“
- 12 Ausflugsziel
oberhalb von Zedlach



Lösung des letzten Rätsels:

- | | |
|----------------|------------------|
| 1. Venediger | 4. Innerschloess |
| 2. Ochsenbug | 5. Bretterwand |
| 3. Hohe-Tauern | 6. Arnitzalm |
| | 7. Kegelstein |

von Jackline Wibmer und
Marlene Nederegger



Des Platzle isch meins und oanfoch a feins. Des will i beholtn und desweign miss mas vawoltn.
Koana derf uns des nehm, weil mia uns do so richtig entsponnen tem. Desweign wellma auf koan
Foll, dass es wek isch auf a Mol. Energie tanken, Spaß hobm und oanfoch genießn, nix tut uns do untn
vadrießn. Wenn in Boch koa Wossa mehr rinnt, glab i nit, dass des Platzle uns nou wos bringt.

Impressum: Herausgeber: „Matre er L ste – Oswa d Ste ner“, vertreten durch D p .-Ing. Oswa d Ste ner, Sebas 38, 9971 Matre n Osttiro ;
Redaktions e tung: Reg na Kö ; Bankverb ndung: L enzer Sparkasse AG, BLZ: 20507, Kontonummer: 01000-062792, Fotos: Matre er L ste,
Memo Vargas, A bert und Mar ene Nederegger; Der jewe ge Autor des Artike s st für dessen Inha t verantwort ch. Druck: Oberdruck,
Auflage: 1.400 Stück, Druck- und Satzfeh er vorbeha ten.



Wir machen Matrie stark,
selbstbewusst und demokratisch.

Foto: Albert Niederegger

www.matreierliste.at



MATREIER
LISTE

OSWALD STEINER